

bringen. Kapitalistische Betriebe versuchen, sich damit Vorteile in der weltweiten technologischen Schlacht zu verschaffen und bessere Verkaufsbedingungen und höchstmögliche Profite zu sichern. In allen Industriestaaten wird die Forschung auf diesem Gebiet vorangetrieben. Wer mit neuen Werkstoffen zuerst auf dem Markt ist, sichert sich gewinnbringenden Absatz. Wesentlich bestimmen auch militärische Aspekte das Tempo.

Sowohl die Entwicklung als auch der Einsatz neuer Werkstoffe bilden also eine Aufgabe von hohem politischem Rang. Sie zu erfüllen ist fester Bestandteil aller Bemühungen, mit der wachsenden Dynamik der Produktivkräfte in der Welt Schritt zu halten und im Wettlauf mit der Zeit an wichtigen Punkten Vorsprung zu erzielen. Auch dabei gilt der Grundsatz, der als konstruktiv-kritischer Zug unsere ganze Arbeit durchzieht, daß das Erreichte nicht das Erreichbare ist: Beides, Entwicklung und Einsatz dieser Stoffe, bedürfen heute weiterführender Überlegungen und Initiativen.

Wie können die Parteiorganisationen das beeinflussen?

Für sie kommt es darauf an, in ihrer politisch-ideologischen Arbeit den hohen Stellenwert neuer Werkstoffe für weiteren Leistungszuwachs deutlich zu machen und vor allem die staatlichen Leiter, die Forscher und Entwickler anzuregen, daraus Schlußfolgerungen für ihre Arbeit zu ziehen.

Zum Verständnis dafür, wie dringend und unerläßlich die Lösung dieser Aufgabe ist, trägt zum Beispiel die Überlegung bei, daß die Rohstoffvorkommen der Welt begrenzt und zudem noch ungleich über sie verteilt sind, wobei bekanntlich die DDR nicht gerade begünstigt ist. Das bedeutet für uns, daß sich mit Blick auf das Jahr 2000 der Anspruch an die effektive Ausnutzung der Rohstoffe und die Herstellung neuer Werkstoffe erheblich erhöht. Die Parteiorganisationen sind daher

gut beraten, wenn sie gezielt darauf einwirken, daß in Forschungskonzeptionen, aber auch in Erneuerungspässen der Entwicklung und dem Einsatz neuer Werkstoffe, der Veredlung der Rohstoffe und Produkte die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Auch da läßt sich an gute Erfahrungen anknüpfen. Durch Veredlung entstanden zum Beispiel mit großem volkswirtschaftlichem Nutzen solche Spitzenprodukte wie das Borsilikatglas „Rasotherm“, der Glaswerkstoff „ilmavit 40“ und das Schaumglas Coriglas, die auch international Beachtung finden. 1986 wurden in der DDR 50 000 Wohnungen mit Rasotherm-Warmwasserleitungen ausgerüstet, 70 000 kommen in diesem Jahr hinzu. Mit Hilfe dieses neuen Werkstoffes wird nicht nur der Stahleinsatz je Wohnung um etwa 16 Kilogramm

Immer nach neuen Möglichkeiten suchen

Um neue Werkstoffe zu entwickeln und sie unverzüglich in der Produktion anzuwenden, ist ein enges Zusammenwirken von Herstellern und Anwendern und in wachsendem Maße die Kooperation zwischen Kombinat und Wissenschaftseinrichtungen der DDR erforderlich. Dabei geht es vor allem um die schnelle Umsetzung von Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung. An der Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu arbeiten bedeutet, auch auf diesem Gebiet Jahr für Jahr konsequent nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

Das ist auch der beste Weg, um der Auffassung zu begegnen, daß Aufwandssenkungen ihre Grenzen hätten und auf Dauer nicht mehr so hohe Raten bei der Verminderung des spezifischen Rohstoff- und Materialeinsatzes zu erreichen seien. Mitunter wird in diesem Zusammenhang die Frage aufgeworfen, wie ein Kombinat überhaupt Jahr für Jahr bei steigender Produktion den Anteil des Produktionsverbrauchs am

reduziert, damit verbinden sich außerdem eine 2- bis 3mal höhere Lebensdauer der Warmwasserleitungen und verringerte Rekonstruktionskosten. Mit der Glaskeramik „ilmavit 40“, die ähnlich große ökonomische Effekte aufweist, wurde ein Werkstoff geschaffen, der ausschließlich aus einheimischen Rohstoffen besteht. Seine Eigenschaften ermöglichen einen effektiven Einsatz vor allem im Chemieanlagenbau, im Schiffbau sowie in der Feingerätetechnik, aber auch in der Konsumgüterindustrie.

Entwicklungen zeigen, wie wichtig es für die Parteiorganisationen ist, die Initiativen in starkem Maße auf die Verwendung und Veredlung einheimischer Rohstoffe zu lenken, wobei es gilt, den Blick der Leiter zugleich für die nutzbringende Verwendung von Sekundärrohstoffen zu schärfen.

Gesamtprodukt senken, bei volkswirtschaftlich wichtigen Energieträgern, Rohstoffen und Materialien sogar überdurchschnittliche Senkungsraten erzielen soll. Führe das nicht in letzter Konsequenz dahin, gänzlich ohne Material auskommen zu müssen? Jeder weiß, daß das nicht möglich und davon auch in keinem Beschluß die Rede ist. Möglich und notwendig aber ist es, durch Wissenschaft und Technik immer neue Quellen zur Aufwandssenkung zu erschließen und bei wichtigen Rohstoffen bisher erreichte Senkungsraten noch zu überbieten. Erwiesen ist, daß nur dieser Weg praktisch unbegrenzte Möglichkeiten bietet, die Erzeugnisse zu erneuern, mit wachsender Materialökonomie ihre Qualität zu verbessern und zugleich die Produktivität und Effektivität bei ihrer Herstellung zu erhöhen.

Für die Parteiorganisationen ist es daher wichtig, den Werktätigen nicht nur Erfordernisse höherer Ökonomie zu erläutern, son-